



Ausgangssituation

Von 1996 an wurde in Oberösterreich Streetwork / mobile Jugendarbeit vor allem in ländlichen Raum großflächig ausgebaut: Bislang typisch (groß)städtische Problemlagen Jugendlicher / junger Erwachsener traten verstärkt auch „auf dem Lande“ auf: Obdachlosigkeit, Verwahrlosung, Drogenkonsum, Gewalt ... Durch den Einsatz von Streetworkerinnen soll mit aufsuchender, mobiler Jugendarbeit Zugang gefunden werden zu Jugendlichen, die von herkömmlichen Einrichtungen nicht (mehr) erreicht werden können.

Die besonderen Bedingungen im ländlichen Raum (fehlende Anonymität, Verharmlosung / Verleugnung von Problemlagen in der Öffentlichkeit usw) verstärken die Tendenz der Ausgrenzung dieser Zielgruppen. Mit dem Projekt „Your Viewture“ (eine Verballhornung der englischen Wörter „your view“ und „future“) werden die verdrängten Lebenswelten dieser Jugendlichen „zur Sprache gebracht“.

Die Projektidee „Your Viewture“ bildet die inhaltliche Klammer für eine Reihe von bereits abgeschlossenen bzw aktuell laufenden Detailprojekten; in der Folge zwei Beispiele dazu.

Zielsetzungen

- Jugendliche zur aktiven Auseinandersetzung mit ihrer Lebenssituation anregen
- Jugendlichen die Möglichkeit geben, ein Statement in Form von Fotos abzugeben, ihr (Selbst-)Bild zu formen und in der Diskussion mit Gleichaltrigen und den StreetworkerInnen zu reflektieren
- Durch die Präsentation der Fotos in der Öffentlichkeit einen Diskurs mit der Erwachsenenwelt über Lebensentwürfe, Jugendkultur und „Szenen“, Bedürfnisse, Ausdrucksformen... ermöglichen
- Kontaktmöglichkeiten zwischen Jugendlichen schaffen

Für die sozialarbeiterische Tätigkeit:

- Intensivierung der Beziehungsarbeit mit den Klientinnen
- Zugang zu Jugendlichen im öffentlichen Raum
- Stärkung der regionalen Zusammenarbeit zwischen Streetwork und anderen Einrichtungen vor Ort

Projektverlauf (zwei Beispiele)

Your Viewture Vöcklabruck 2000

Im Zeitraum von März bis Juli 2000 wurden rund 120 Einwegkameras an Jugendliche im Bezirk Vöcklabruck verteilt, wobei die Verteilung der Kameras auch dazu genutzt wurde, auf bislang nicht bekannte Jugendliche zuzugehen. Das Übergeben der Kameras und die Einladung zu einer konkreten Aktivität erleichterten das Ansprechen der Jugendlichen.

Die Jugendlichen wurden eingeladen, die Kameras in der Streetworkstelle abzugeben, die Möglichkeit, dabei an einem Gewinnspiel teilzunehmen sollte die Rücklaufquote erhöhen. Die Kameras wurden ausgearbeitet und bei einem weiteren Termin mit den Jugendlichen wurden mit ihnen die Fotos besprochen: In welchem Zusammenhang sind die Fotos entstanden? Was und wen zeigen sie? usw.

Diese Besprechung bildete einen wesentlichen Teil des Projektes und ermöglichte Einblicke in sonst kaum zugängliche Lebensbereiche der Jugendlichen, die mit ihren Kameras durchwegs sehr unbekümmert umgehen. Diese Einblicke waren oft überraschend (der 20-jährige Punk, auf dessen Nachtkästchen Shakespeare liegt) und in der Folge auch in der Einzelfallbetreuung nutzbar.

Aus den entwickelten Fotos wählte jede Jugendliche eines aus, das für eine Ausstellung auf Großformat vergrößert wurde. Kriterium dafür war die subjektive Einschätzung und Bewertung der Jugendlichen, „ästhetische“ oder künstlerische Aspekte spielten dabei keine Rolle. Diese Fotos wurden im Rahmen eines mit den Jugendlichen organisierten Festes öffentlich vorgestellt und waren für einige Wochen in den Auslagen von Geschäften und öffentlichen Gebäuden im Stadtgebiet von Vöcklabruck ausgestellt.

Ähnliche Projekte wurden in etlichen anderen Bezirken (Gmunden, Freistadt, Braunau, Linz-Land, Ried) durchgeführt. Aus dem Pool von insg. 15.000 Fotos gestaltete der Grafiker Mag Richard Bayer in den Jahren 2002 und 2003 zwei großformatige Kalender, in den beiden Folgejahren in kleineren Formaten, wobei diese Kalender mit inhaltlichen Informationen für die Zielgruppen kombiniert waren (2004: als „Taschenanwältin“ mit relevanten rechtlichen Informationen für Jugendliche, 2005 zum Thema Alkohol).

Zudem bildet dieses authentische Fotomaterial die Basis für das „Corporate Design“ des Vereins (Folder, Visitenkarten, Neugestaltung der Webseite)

Your Viewture Schärding und Steyr 2004 – 2005: Thema Alkohol

Ausgangssituation

Schärding ist eine kleinere Bezirkshauptstadt im Grenzbereich zu Deutschland. Trotz der geringen Einwohnerzahl und der stark ländlich geprägten Struktur sind jugendspezifische Problemlagen tlw massiv. Fehlende Arbeits- und Ausbildungsplätze, fehlendes Freizeitangebot (keine Jugendtreff, kein Kino etc), dafür ein reichhaltiges Angebot in der Gastronomie (Schärding lebt vom Tourismus). Mit Angeboten wie „Happy Hour“ oder „Specials“ (für 5,- € Eintritt sind zwei Stunden lang alle (alkoholischen) „Schankmixgetränke“ gratis - wer Mineralwasser will, muss zu bezahlen) pfeifen Lokalbesitzer auf das Jugendschutzgesetz. Unterstützt von der Bezirkshauptmannschaft werden in einem Arbeitskreis nun verbindliche Maßnahmen (zB Bewilligung von Zeltfesten in Verbindung mit konkreten und rigoros kontrollierten Auflagen, bei Verstößen wird in den Folgejahren die Bewilligung verweigert).

Ähnlich ist die Situation in der Stadt Steyr:

Im Rahmen eines Kooperationsprojektes von Streetwork, Jugendamt und zahlreichen anderen Steyrer Sozialvereinen mit dem Motto „Sei cool – bleib du!“ wurde das Thema Alkoholkonsum von Jugendlichen als Jahresthema gewählt und auf vielfältige Weise thematisiert. Einen Schwerpunkt bildete auch hier das Fotoprojekt Your Viewture.

Ziele:

- bewusste Auseinandersetzung mit dem Thema „Alkoholkonsum“
- Sensibilisierung für das eigene Konsumverhalten ermöglichen
- die Sichtweisen und Inhalte der Lebenswelten Jugendlicher öffentlich darstellen

Projektverlauf:

Jeweils 120 Kameras wurden – tlw in Kooperation mit Schulen – an Jugendliche unterschiedlicher Szenen verteilt. Die ausgearbeiteten Fotos wurden mit den Jugendlichen besprochen (Wie ist das Foto entstanden? Deine Gedanken dabei? Bezug zum Thema „Alkohol/Sucht“? etc)

In Kleingruppen wurden Fotos ausgewählt und miteinander diskutiert und diese Fotos schließlich öffentlich ausgestellt. Die Fotos sind in einer Wanderausstellung in verschiedenen Einrichtungen (zB Beschäftigungsprojekt für Jugendliche, Museum Arbeitswelt Steyr) und in Schulen ausgestellt und bilden hier wiederum die Grundlage für die inhaltliche Auseinandersetzung mit den Jugendlichen im Beschäftigungsprojekt oder in den Schulen. Im Rahmen einer „Finissage“ im Juli 2005 werden die ausgestellten Fotos schließlich feierlich an ihre Fotografen zurückgegeben. Die Fotos aus beiden Projekten wurden für den Kalender 2005 verwendet; die inhaltlichen Infos zum Thema steuerte das Institut Suchtprävention bei.

